

Gemeindebesuche – Beobachtungen

Seit 2011 besuchte ich Kirchgemeinden ausserhalb des Kantons St.Gallen, die mir als „lebendig“ empfohlen wurden. Die Dauer der Besuche variierte zwischen einigen Stunden und mehreren Tagen. Hier eine thesenhafte Zusammenfassung.

Kriterien für „lebendige“ Gemeinde

Die folgende Auswahl von Beobachtungen und Wertungen sind natürlich durchaus subjektiv und aus meiner Sicht als Gemeindeentwickler geprägt. Für „lebendig“ gibt es viele mögliche Kriterien und ebenso viele Definitionen. Jede meiner Beobachtungen und die Bezeichnung „lebendige Gemeinden“ können als Wertung verstanden werden und Vergleiche zwischen Kirchgemeinden sind heikel. Denn auf jeden Fall haben die meisten Gemeinden genauso ihre eigenen Stärken und Chancen. Aber die Kirchgemeindeflandschaft in der Schweiz verändert sich momentan stark und dies bringt in den nächsten zwanzig Jahren einen grundlegenden Wandel. „Lebendig“ zu bleiben oder zu werden, ein klares Profil zu finden, dürfte für Kirchgemeinden deshalb noch wichtiger werden.

In diesem Sinn mögen einige der folgenden Beobachtungen ein Anstoss in die Zukunft sein oder als Kriterien für „lebendige Gemeinde“ dienen.

Beobachtungen: Grundlagen

- Bei Besuchen in lebendigen Gemeinden stellt man fest, dass auch hier mit Wasser gekocht wird.
- Dennoch kann man rasch sehen, z.B. mit Bezug auf die neun Entwicklungsdimensionen einer Kirchgemeinde¹, dass meist mehrere Bereiche oder Dimensionen als überdurchschnittlich ausgeformt angesehen werden können.
- In lebendigen Gemeinden ist man überzeugt, dass Gott, Glaube und Kirche für die Menschen im Dorf oder Quartier, für die Gesellschaft und auch für die distanzierten Kirchgemeindeglieder relevant sind. Dies ist die Wurzel des Innovationswillens und der Ausensorientierung der Gemeinden.
- Die besuchten Gemeinden umfassen ein grösseres theologisches Spektrum, als gängige Vorurteile erahnen lassen.

Gottesdienste, Veranstaltungen, Projekte

- Lebendige Gemeinden haben mindestens eine regelmässige Gottesdienstform (Format), die sich speziell an Kirchendistanzierte wendet.
- In allen besuchten lebendigen Gemeinden spielt (z.B. in solchen Gottesdiensten) zeitgemässe Musik eine grosse Rolle und es musizieren mindestens eine oder gar mehrere gemeindeeigene Bands.
- Regelmässig werden niederschwellige Glaubenskurse durchgeführt.
- Lebendige Gemeinden betonen die Vertiefung des Glaubens und die Gemeinschaft ihrer Gemeindeglieder und schaffen Angebote und Orte dafür. Als Ziel des Glaubenswachstums bzw. der –vertiefung sollen Christen Verantwortung für die Gesellschaft und die Welt übernehmen.
- Selbständige und vielfältige Kleingruppen / Hauskreise spielen dabei eine wichtige Rolle. Oft werden sie jährlich neu zusammengestellt.

- Freiwillige Mitarbeit und überhaupt die Mitwirkorientierung der Gemeinden haben einen zentralen Stellenwert. Viele Angebote werden durch Freiwillige getragen und mitgestaltet. Die Verantwortungs- und Kompetenzübertragung an Freiwillige liegt deutlich über dem in den meisten Gemeinden üblichen Mass.
- Die besuchten Gemeinden stellten alle im Laufe ihres Wachstums (nie im Voraus) mehr Personal an, als das übliche Kirchensteuersystem zulässt. Zur Finanzierung werden Fördervereine gegründet.
- Dieses Mehr an Personal hat vor allem die Aufgabe, die kirchliche Arbeit der Freiwilligen zu unterstützen und die Freiwilligen selber zu begleiten und zu fördern.
- Lebendige Gemeinden zeichnen sich durch auffallende theologische Kompetenz der Leitungsgremien und durch (zeit-)intensive Diskussionen von strategischen, inhaltlichen und programmlichen Themen aus.
- In den besuchten Gemeinden wird viel gegessen – Gemeinschaft, gemeinsames Erleben, Spass und Freude haben einen hohen Stellenwert.

Entwicklung

- Lebendige Gemeinden haben alle irgendwann einen mehrere Jahrzehnte langen und arbeitsintensiven Entwicklungs- und Aufbauprozess hinter sich.
- Lebendige Gemeinden sprengen normale Rahmen, in denen die meisten Kirchgemeinden diskussionslos leben, z.B. in Bezug auf Gottesdienstformen, Leitungsstrukturen, Eigenfinanzierung, Überwindung der Milieuverengung, Anstellung von Mitarbeiter/-innen und Bau von Gebäuden mit Spendengeldern etc.
- In etlichen der besuchten Gemeinden werden Strukturen, Ordnungen und Abläufe praktisch dauernd neu geformt und verändert.
- Lebendige Gemeinden bringen regelmässig Leute hervor, die in kirchliche Berufe gehen.
- In grossen Gemeinden stellt sich oft drängend die (strategische und theologische) Frage, ob man Parochial- und / oder Profilagegemeinde sein kann und will.

Neu anfangen? Keine Kopieranleitung

- Wenn Verantwortliche aus lebendigen Kirchgemeinden woanders neu anfangen dürften, dann würden sie gemäss etlichen übereinstimmenden Aussagen so vorgehen: 1. Gottesdienste erneuern, 2. Glaubenskurse regelmässig anbieten, 3. Kleingruppen/Hauskreise niederschwelliger Art einführen, 4. die Arbeit mit Familien und Kindern ausbauen.

Paul Baumann-Aerne
Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung
der Evang.-ref. Kirche des Kantons St.Gallen
Oberer Graben 31
9000 St.Gallen

baumann@ref-sg.ch, www.ref-sg.ch/agem, T: 071 227 05 31

¹ Modell und Werkzeug der Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung, St.Gallen. Zur Standortbestimmung, als Diskussionsgrundlage und für die Entwicklung von Kirchgemeinden.